

Monatsbericht Juli 2014 von Alina Langkau (ausgereist am 27.07.2013)

Puhh... ich kanns noch kaum glauben: mein einjähriger Freiwilligendienst in Ocotal ist zu Ende. Nun hieß es: raus aus meinem nicaraguanischen Alltag und auf ins regnerische Deutschland. Was für ein Übergang! Auch wenn ich mich auf die nun folgende Lebensspanne freue, werde ich Nicaragua wirklich sehr vermissen. Kein Wunder, dass ich meine letzten Wochen dort auch so richtig genossen habe.

Die letzten drei Wochen in der Bibliothek habe ich mich nun bemüht, noch einige Projekte mit den Kindern durchzuführen. Einer meiner Wünsche war, aus den alten Holzbilderrahmen aus der Rumpelkammer Leinwände zu bauen. Dafür hatten meine Eltern bereits im April ein Maltuch mitgebracht. Schließlich war das Bauen der Leinwände gar nicht so einfach und recht zeitintensiv. Trotzdem war mein Wunsch, dass die Kinder sie selber machen, um zu sehen, wie das funktioniert. Als alle Leinwände gespannt und befestigt waren, malten die Kinder den Hintergrund in einer Farbe an. Dann übten wir Maltechniken, um sie am nächsten Tag auf den Bildern anzuwenden. Das war sehr schön und damit konnten wir die Bibliothek richtig schön gestalten.





Außerdem habe ich mit den Kindern gebatikt. Es war auch mein erstes Mal, aber es hat erstaunlich gut geklappt. Die Kinder haben ihre T-Shirts selbst mitgebracht und selbst eingedreht und geschnürt. Zwei Kinder-T-Shirts spendete ich selbst für die Aktivität, um die Stammesbesucher zu belohnen, die an fast allen Aktivitäten teilnehmen.





Außerdem haben wir mit den Kindern die Mauer zwischen Bibliothek und Kiosk mit Handabdrücken dekoriert. Dies ergab am Ende ein wirklich beeindruckendes Bild mit über 100 Handabdrücken in verschiedenen Farben. Außerdem bastelten wir mit den Kindern Dinge für ihr Zimmer wie eine Hakenleiste, eine Box mit vier Fächern und eine Sammeltüte für die Wand.





Leider konnte ich meinen Englischunterricht diesen Monat nur unregelmäßig machen, da meine Schülerinnen anderweitig beschäftigt waren. Allerdings habe ich dann mit anderen Kindern die Farben geübt, was auch gut geklappt hat.

Diesen Monat hatten wir viele neue Kinder aufgrund der Schulferien. Diese nutzen die freie Woche, um in der Bibliothek zu spielen, zu lesen und an den Aktivitäten teilzunehmen.



Endlich habe ich auch die Lesecke fertig gestrichen, sodass sie jetzt eingerichtet werden kann. Es ist ein sehr freundliches Sonnenuntergangsmotiv mit fliegenden Vögeln geworden, sodass man sich wie auf einer Paradiesinsel entspannen und lesen kann.

Den Mülleimer aus Plastikflaschen und Draht habe ich leider nicht mehr bauen können. Das fand ich persönlich sehr schade, da ich Juve sehr oft nach Hilfe gefragt habe und er mich immer auf den nächsten Tag vertröstet hat, sodass es am Ende nicht mehr geklappt hat. Ich wollte damit ein Zeichen setzen und ihn an den Toreingang an der Straße stellen, da Mülleimer in Ocotul Mangelware sind.

Von der Bibliothek musste ich mich ja schon eine Woche vor meiner Reise verabschieden, da ich am Zirkusaustausch teilnehmen wollte. Der Abschied vom Altenheim fiel mir besonders schwer. Ich habe alle meine nicaraguanischen Omas und Opas so sehr ins Herz geschlossen. Zum Abschied machte ich mit jedem von ihnen ein Foto und gab jedem eins davon. Sie haben sich wirklich sehr darüber gefreut und haben geweint und mir Gedichte aufgesagt als ich gegangen bin.







Der Abschied in der Bibliothek war sehr schön. Zuerst übergaben wir den Mädchen aus dem Armbänderkurs ihre Diplome für die erfolgreiche Teilnahme über vier Monate. Danach bekam ich mein Diplom überreicht und es wurden Fotos vom Team und dann von mir und den Kindern gemacht. Dann überreichte ich der Bibliothek mein Abschiedsgeschenk: zwei Fotocollagen, eine mit den Kindern und eine von den schönsten Momenten mit dem Team. Die bekamen dann auch gleich einen Ehrenplatz in der Fotoausstellung zu Marthas Todestag, weshalb ich mich sehr geehrt fühlte. Schließlich gab der Zirkus noch eine kleine Präsentation, da ich ja auch dort immer mit dabei war. Ich ging an diesem Tag sehr glücklich nach Hause, auch wenn mir bereits alle fehlten.

Die letzte Woche fand der Zirkusaustausch statt. Die Deutschen kamen genau am 19. Juli in Managua an, welcher der nationale Tag der Revolution ist. Eigentlich wollte ich diesen auch besuchen, aber mir wurde von vielen Freunden abgeraten, so dass ich mich am Ende doch dagegen entschied. Die ersten Tage des Austauschs verbrachten wir größtenteils im Centro de Capacitación, wo wir für die Aufführung probten. Diese war ein voller Erfolg. Ich trat zum ersten Mal in einer Jonglage-Nummer auf, sowie wieder bei den Clowns und bei der Gruppenakrobatik. Insgesamt hat es wirklich viel Spaß gemacht. Es war sehr seltsam, plötzlich wieder von Deutschen umgeben zu sein, obwohl ich natürlich eher in der Nica-Gruppe war. Trotzdem war es auch ein sanfter Einstieg wieder in die Welt in Deutschland und Wiesbaden, weshalb der Übergang vielleicht etwas weniger extrem war. Trotzdem fühlte ich mich die ersten Tage in Deutschland etwas verloren und werde wohl auch trotz Zukunftsplänen noch einige Zeit brauchen, um mich wieder einzufinden.

Mein Jahr in Nicaragua war wirklich eine sehr intensive und besondere Erfahrung für mich, die mir emotional sehr nah gegangen ist. Sie hat mein Weltbild und meine Sicht aufs Leben sehr verändert zum Beispiel in Bezug auf Luxus und Geld, aber auch auf viele andere Aspekte. Ich habe das Gefühl,

es hat mich unglaublich weitergebracht, völlig in diese andere Kultur einzutauchen und ich habe sehr viele liebe Menschen kennengelernt, die immer einen Platz in meinem Herzen haben werden. Es ist schwer, alles, was man erlebt hat, in Worte zu fassen, aber ich hoffe, meine Berichte haben einen guten Einblick in mein nicaraguanisches Leben ermöglicht und die Leser konnten etwas davon mitnehmen.

Alina Langkau

Wiesbaden, 13.08.2014